

Erscheint dreimal
in der Woche:
Dienstag, Donner-
tag und Samstag,
und kostet viertel-
jährig 24 kr.

Der Bote vom Remsthal.

Einschungs-Ge-
bühr die gespaltene
Seite 1 1/2 kr. für
Wetzheim abonniert
man sich bei dem
K. Postamt

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Wetzheim.

Donnerstag,

N^o 112.

2. Oktober 1851.

Mit dem **1. Oktober** beginnt ein neues Quartal des **Boten vom Remsthal**, und werden die resp. neu-eintretenden Leser gebeten, ihre Bestellung darauf in Bälde abgeben zu wollen, um die Auflage darnach bestimmen zu können. Die verehrlichen neueintretenden Leser vom Bezirke **Wetzheim** wollen ihre Bestellung gefälligst bei dem Königl. Postamt daselbst machen.

Bekanntmachungen aller Art (die Zeile zu 1 1/2 kr.) werden ihren Zweck um so weniger verfehlen, da der Remsthaler-Bote nicht nur in den Oberämtern **Gmünd** und **Wetzheim**, sondern auch in den angränzenden Oberämtern, als **Malen**, **Gaildorf**, **Schorndorf**, **Göppingen** und **Geißlingen** häufig gelesen wird. — Beiträge über Land-wirtschaft, Gewerbe und Gemeinde-Einrichtungen werden stets mit Dank angenommen.

Die verehrlichen hiesigen und auswärtigen Abonnenten so wie neu eintretende Leser werden gebeten, den Betrag von **24 kr.** für die Monate **Oktober**, **November** und **Dezember** mit dem nächsten Botentage gefälligst zu entrichten an **die Redaktion.**

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Wetzheim.

Warnung.

In dem diesjährigen medizinischen Jahres-Berichte hat der Oberamts-Arzt 2 Fälle von Wurst-Vergiftung erwähnt. Man findet daher sich veranlaßt, das Publikum wiederholt vor dem Genuße sauer gewordener, wenig geräucherter und lange aufbewahrter Blut- und Leber-Würste zu warnen.

Den 24. Sept. 1851.

K. Oberamt.
Heinz.

Wetzheim.

Aufforderung.

Der Wagner **Eberhard Funk** von **Wustentrieth**, Gemeindebezirks **Großdeinbach**, hiesigen Oberamts, welcher wegen eines gegen ihn angezeigten Feuerpolizei-Vergehens in Untersuchung zu ziehen, dessen Auf-enthalt aber unbekannt ist, wird hiemit aufgefordert, sich alsbald dahier zu stellen. Sämmtliche Behörden werden ersucht, dieß dem Funk im Falle der Betretung eröffnen und hierüber anher Nachricht gelangen lassen zu wollen.

Den 26. September 1851.

K. Oberamt.
Heinz.

Gmünd.

Verbot eines Wegs.

Schon seit einiger Zeit ist der **Fußweg, welcher am Sct. Katharinen-Hospital vorbei, der Rems entlang nach Reitbrechts u. Lenglingen** führt, wegen seiner Gefährlichkeit in Abgang gekommen, weshalb auch Absperrungen und Warnungstöcke angebracht waren.

*) Durch ein Versehen der Druckerei hieß es in der letzten Nummer in den ersten Exemplaren **Sägmühle** statt „Lenglingen“.

Es wurden aber die Warnungs-Zeichen zerstört und es hat sich ein eigener Weg über **Acker** und **Wiesen** gebildet, was nicht gebuldet werden kann und wird deshalb von nun an Jeder, der sich auf diesem Weg betreten läßt, mit einer Strafe von **1 fl. 30 fr.** belegt werden.

Zugleich ergeht an die Fuß-Gänger die Weisung, nunmehr auf der **Landstraße bis zur Freimühle** und **von da über den Lohmühlsteeg** zu gehen.

Den 26. September 1851.

Stadtschultheißenamt.
Kohn.

Gmünd.

Es werden hiesige und auswärtige **Steinschläger** zum Schlagen der Steine in der Stadt angenommen und werden für einen Haufen von 4 Rostlasten 58 fr. bezahlt.

Den 29. September 1851.

Stadtpfleger.
Sahn.

Gmünd.

Bekanntmachung.

Behufs der Vornahme des Gewerbe-Steuerfazes pro 18^{51/52} werden sämtliche Vorstände der hiesigen Gewerbe und Innungen aufgefordert, Verzeichnisse der Meister unter Angabe der Zahl der Gehülfsen und Lehrlinge unfehlbar binnen 8 Tagen zu übergeben.

Den 1. Oktober 1851.

Steuerfаз-Kommission.

Eberhardsweiler,
Gemeinde-Bezirks Wetzheim.

liegenschafts-Verkauf.

Die in No. 90, 93 und 98 dieses Blatts beschriebene, in der Gantmasse des Michael Hirzel,

Bauers zu **Eberhardsweiler** vorhandene **liegenschaft**, wird am **Samstag** den 18. Oktober d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhaus wiederholt zum öffentlichen Aufstreich gebracht.

Gerichtlich angeschlagen ist das ganze Anwesen zu 1100 fl., angeboten ist aber hiefür bis jetzt nur die geringe Summe von 620 fl.

Käufer, Fremde mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, werden nun zur Verkaufs-Verhandlung unter dem Anfügen eingeladen, daß je nach Umständen alsbald nach stattgefundenem Aufstreiche die Genehmigung des Verkaufs dürfte ausgesprochen werden.

Den 15. September 1851.

Gemeinderath.

Durlangen.

liegenschafts-Verkäufe.

Im Wege der Hülfs-Vollstreckung kommen am

Samstag, den 18. Oktober d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:

1) dem **Anton Waibel**, Zimmermann von **Zimmerbach**, Gebäude:

die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus;

Acker:

3/8 Mrgn. 12,8 Rthn. im **Striethle**;

Wiesen:

3/8 Mrgn. 6,2 Rthn. in der **Bruckwiesen**.

2) Dem **Joh. König** von da: 1 Mrgn. 9 Rthn. **Wiesen** in der **Struth**.

3) Dem **Georg König**, Wagner daselbst:

3/8 Mrgn. 18,3 Rthn. **Acker** im **Striethle**.

4) Der ledigen **Barbara Kurz** von hier:

3/8 Mrgn. 33,8 Rthn. **Acker** hinter dem **Kreuz**.

Hiezu werden Liebhaber, auswärtige mit obrigkeitlich beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen.

Den 15. September 1851.

Gemeinderath.
Vorstand König.

Waldfetten.

liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Exekution wird dem **Christian Weber** von **Enshölzle** am

Dienstag den 4. November d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause

verkauft:

Gebäude:
ein 2stöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stall unter einem Dach, mit einem Back- und Waschhaus im **Enshölzle**.

Garten:
5 1/8 Mrgn. 19,5 Rthn. **Baum- und Grassgarten** beim Haus.

Wiesen:
4 Mrgn. 47,8 Rthn. in den **Gairen**.

Acker:
1 3/8 Mrgn. 47,8 Rthn. in der **Hoshalbe**;

wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sich auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 26. September 1851.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß **Barth**.

Rupperts hofen.
Oberamts Gaildorf.
Liegenschafts-Verkauf.

Da auf die in No. 98 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft des



Schmids Johann Jakob Wahl von Hinterlinthal kein genügendes Angebot gemacht worden ist, so wird dieselbe am

Mittwoch den 29. Oktbr. d. J., Mittags 2 Uhr, im Baum-Wirthshaus zu Hinterlinthal wiederholt zum öffentlichen Aufftreich gebracht, wozu man die Kaufs-Liebhaber einladet.

Den 29. September 1851.
Gemeinderath.

G m ü n d.
Geld auszuleihen.

Gegen gesetzliche Sicherheit können sogleich 100 fl. Pfleg-Geld erhoben werden. Bei wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Es sind 400 fl. Pflegschafts-Gelder auszuleihen. Bei wem? sagt die Redaktion.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Obgleich die Geschäfte, veranlaßt durch Mißgeschick, nicht glänzend waren, so fühle ich mich doch für die Nachsicht und das Wohlwollen, welches ich von den hohen Herrschaften und dem geehrten Gesammt-Publikum in meinem Benefiz

und bei meinem Abschiede genoss, zu hohem Dank verpflichtet, und sage Ihnen mein herzlichstes

Lebewohl!

Hochachtungsvoll
Chr. Koch,
Theater-Direktor.

G m ü n d.
**Seiden- und Wollen-
Wascherei Empfehlung.**

Unterzeichnete empfiehlt sich im Waschen von jeder Art Seide und Wolle, sowie auch im Reinigen der Glace-Gand-schube und Färben der Seide, unter Zusicherung schöner Appretur und billiger Preise.

Friederike Geibel,
wohnhaft auf dem Hahnenbach
bei Schreinermeister
Sachsenmaier, 2 Treppen hoch.

G m ü n d.
Empfehlung.

Bei jetziger Verbrauchszeit erlaube ich mir mein englisches (Zuggarn) und deutsches Wollenstrickgarn, wie auch eine schöne Auswahl seidener Rockknöpfe, Chemisetten und Haubenbänder, von letzteren eine Partie, welche ich, um damit aufzuräumen, zu herabgesetztem Preise abgebe, bestens zu empfehlen.

Fr. Fuchs,
Bortenwirker.

G m ü n d.
**Hühner-Augen-
Heilmittel**
von Stolp in Ludwigsburg, welches sich schon so vielfältig erprobt hat und die Portion nebst

Gebrauchs-Anweisung jetzt à 15 fr. erlassen kann, ist ächt zu haben bei

J. Schönbein.

Oberböbingen.
**Wirthschafts- und Guts-
Verkauf.**

Die Privat-Leihbank Aalen ver-
kauft am

Montag, den 6. Oktober d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im Lamm zu Oberböbingen ihre



dortige
Lamm-
wirth-
schaft
mit
Real-

Wirthschaftsrecht: bestehend in einem neuerbauten zweifloßigen Wirthschafts-Gebäude mit zwei gewölbten Kellern; einer Scheuer beim Haus; einem von Stein neuerbauten Brennhaus, welches auch zur Brauerei-Einrichtung sich eignet; mit Brunnen beim Haus; sammt dazu gehörigen Gütern, nämlich:

2 1/2 Mrgn. Gras-, Baum- und Gemüse-Gärten und Acker neben und hinter dem Haus; 23 Mrgn. Baumgut und Land; 8 Mrgn. Acker und Wiesen, in mehreren Stücken, größtentheils Allmand-Güter, im öffentlichen Aufftreich, oder aus freier Hand unter billigen Kaufs-Bedingungen, wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Liefert ein Verkaufs-Versuch kein genügendes Resultat, so wird die

Wirthschaft sammt Güter auch in mehrjährigen Pacht gegeben.

Aalen, den 18. Septbr. 1851.

Privat-Leihbank.
Commissär Schmidt.

Welzheim.
**Speise-Wirthschafts-
Verkauf- oder Verpachtung.**



Wegen
anhal-
tender
Krank-
heit bin

ich gesonnen meine Speisewirthschaft mit besonderm neu erbautem Bräuhaus und 6 Mrgn. Güter, am

Samstag den 11. Oktober d. J., Abends 7 Uhr, in meinem Hause im Aufftreich zu verkaufen oder zu verpachten.

J. Strobel,
Bierbrauer.

Welzheim.
Aus Auftrag habe ich einen gut erhaltenen Sopha zu verkaufen. Oberamts-Wundarzt Adlung.

G m ü n d.
Vertauschter Schirm.

Ich möchte den Herrn, welcher verflorenen Montag im Paradies-Gebäude meinen grüntuchenen Regenschirm aus Versehen mitgenommen hat, ersuchen, denselben gegen den seinigen bei mir einzutauschen.

Joh. Köfler,
hinter dem Spital.

Hiesiges.

G m ü n d., 1. Oktober. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, wird vom 29. Oktober bis 7. November in Wäschenbeuren durch die Herren Patres Redemptoristen von Altdilling eine Mission abgehalten.

W ü r t t e m b e r g.

Ihre Majestät die Königin hat dem Stiftungsrath in Erttnang das huldvolle Geschenk von 150 fl. als Beitrag zu Errichtung einer Kleinkinderschule zustellen lassen und die Anstalt für schwachsinnige Kinder in Mariaberg mit einem Geschenk von 50 fl. bedacht.

Ihre Majestät die Königin der Niederlande (Tochter Sr. Maj. unsers Königs) hat der Kleinkinderschule in Erttnang D. = A. Stuttgart ein huldvolles Geschenk von 100 fl. zukommen lassen.

Stuttgart. Infolge allerhöchster Entschliefung vom 22. v. Mts. wird in der Gemeinde Gschwend eine Postexpedition errichtet.

Stuttgart, 30. Sept. (N. T.) Diese Nacht um 12 Uhr erschien am Himmel plötzlich ein wunderschönes Nordlicht, welches über eine Stunde sichtbar blieb. Von Norden zog sich dasselbe gegen Osten, wo es nach und nach verschwand. Wollte der Himmel, daß uns dieses Meteor nach so langen trübseligen Tagen recht schönes Wetter prophezeigte!

Sonntag Nachmittag stießen bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof zwei Lokomotiven auf einander, wobei aber der Stoß durch zeitiges Aufmerksamwerden noch so vermindert werden konnte, daß nur ein verhältnißmäßig geringer, etwa auf 300 fl. veranschlagter Schaden angerichtet wurde, welcher demjenigen der beiden Loko-

motiv-Führer zu ersetzen aufgegeben wird, an dessen Unachtsamkeit die Schuld liegt.

Stuttgart, 30. Sept. Das dritte der gemalten Glas-Fenster, welche den Chor der hiesigen Stiftskirche zieren, die Auf-
erhebung darstellend, ist am Geburtstage Sr. Maj. des Königs enthüllt worden. Das Ganze, eine Darstellung der Hauptmomente aus der heil. Geschichte, ist damit vollendet. Das Urtheil spricht sich ebenso günstig über die Erfindung (von Prof. Neber), als die gelungene Ausführung (von Gebrüder Scheerer aus München) aus.

Ludwigsburg, 29. Sept. Wie bei den früheren Angeklagten der Rottweiler Schwurgerichts-Verhandlung, so scheint auch bei den Helden vom Prozesse Becher und Genossen das Lügen eine Hauptrolle zu spielen, wie aus Nachstehendem zu vernehmen ist: Karl Majer, Apotheker von Neckarsulm, ist in die Keutlinger Verschwörung verwickelt, war Abgesandter des Volksvereins in Neckarsulm zu der Versammlung in Keutlingen, wohnte der geheimen Wehrversammlung bei, war als Vertrauensmann mit in Stuttgart. Er beginnt mit stupidem Lügen von unlängbaren Dingen, glaubt Anfangs mit Nichtwissen, Nichtstreiden durchzukommen, erweist sich, zuerst sich dumm stellen wollend, wirklich als höchst geistesbeschränkt, muß am Ende, vom Hrn. Präsidenten immer mehr in die Enge getrieben, Alles zugestehen, daß in der geheimen Wehrversammlung hochverrätherische, auf gewaltsamen Umsturz abzulebende Anordnungen getroffen wurden, als das Erlassen bewaffneter Aufgebote der Bürgerwehren, Beschlagnahme von Kassen des Staats (der Angeklagte sollte die Salinenkasse in Friedrichshall wegnehmen), Unschädlichmachung (!) der Eisenbahn um rasche Truppenbeförderung zu verhindern, und dgl. mehr. Er gesteht zu, daß die Keutlinger Beschlüsse, wenn Regierung und Kammer sich ihnen nicht fügten, mit Gewalt durchgeführt werden sollten; unsere Verfassung von 1819 aber, die hier geändert werden sollte, — die kennt er gar nicht! der edle Revolutionär! und solche Menschen waren Vertrauens-

männer, wollten das Land in Aufruhr und unsägliches Elend stürzen, Andere imponiren, sie kommandiren — und müssen selbst bekennen, daß sie nicht einmal wußten, um was es sich im Grunde handelte! Dieser Anfang war gut und konnte selbst dem Blödesten und Blindesten die Augen öffnen. Gott bewahre uns vor solchen Weltverbesserern! Dieser ist und bleibt gerichtet und der Eindruck, den dieses 2stündige Verhör auf die Geschworenen machen mußte, wie er es auf alle Zuhörer machte, dürfte ein sehr heilsamer sein.

Reutlingen, 27. Sept. (S. M.) Die Wahl des Siebener-Ausschusses für die Geschworenen ist hier ganz konservativ ausgefallen. Im Jahr 1849 siegte bei dieser Wahl die radikale Partei mit 30 gegen 18 Stimmen, im Jahr 1850 fanden die Stimmen beider Parteien gleich, im Jahr 1851 trug die konservative Partei den Sieg mit 30 gegen 18 Stimmen davon.

Neresheim, 29. Sept. Wir wurden ganz unerwartet, nachdem schon vorher anhaltende heftige Regengüsse Alles unter Wasser setzten, auch noch von einem schweren Gewitter überrascht. Der Blitz schlug in Großkuchen in die Wohnung eines Söldners, wo soeben der 20jährige Sohn einer Wittve, welcher ihre Stütze war, zum Fenster hinaus schaute und denselben tödtete. Bemerkenswerth ist, daß die Kleidungsstücke des Erschlagenen gänzlich unversehrt blieben, und daß ein anderer, älterer, sehr kräftiger Mann, der neben dem Unglücklichen durch ein und dasselbe Fenster schaute, ohne allen Schaden davon kam. Es wurden 2 Häuser in Asche gelegt. — Auch im Bezirke Aalen richtete dieses heftige Gewitter an Ueberschwemmung bedeutenden Schaden an.

Das nämliche Wetter erschlug in König s b r o n n eine 73jährige Frau.

Spiegelberg. (St. A.) Am 23. Sept. war der hiesige Schultheiß Hommel, ein Mann, welchem Niemand nachsagen kann, daß er sich eine übermäßige und rücksichtslose Strenge gegen seine Amtsuntergebenen, namentlich in Schuldflagsachen, zu Schulden kommen lasse, in der Parzelle Grohshöfberg in Exekutions-Angelegenheiten beschäftigt, welche bis in den Abend hinein andauerten. Nach Beendigung dieser — Abends gegen 8 Uhr — wanderte der Schultheiß arglos seiner Heimath zu. Am Saume des Waldes, welchen Hommel zu passiren gehabt hatte, nahe bei Spiegelberg, wurde er plötzlich und unversehens von einer derben, kräftigen Hand gepackt und mit den Worten bewillkommt: „so, schlechter Kerl, auf Dich hab' ich schon längst gewartet; jetzt bekommst Du Deinen Lohn!“ — und in demselben Augenblicke senkt sich der Mordstahl tief in Brust und Unterleib des Unglücklichen, welcher alsbald zusammensinkt. Aber noch ist der Blutdurst der Rachsucht nicht befriedigt; sie will ihr Werk ganz und sicher verrichten. Das Schlachtopfer wird an den Haaren gefaßt, emporgerissen, und nochmals zuckt das Messer und schneidet zwei Wunden von drei Zoll Länge in den Hals, deren absolute Tödtlichkeit nur durch den starken Bart abgewendet wurde, die aber dennoch einen sehr gefährlichen Blutverlust zur Folge hatten. Der Mörder ließ aber das Mordinstrument liegen, auch auf der Brust des anscheinend Todten eine Schrift, die Worte besagend: „nicht Geld, aber Rache!“ Bis zur Mitternachtsstunde blieb Hommel unter den qualvollsten Schmerzen liegen; dann erst wurde er von den suchenden Personen ohnmächtig und halbtodt aufgefunden und weggetragen. Die schleunigst getroffenen ärztlichen Vorkehrungen lassen indeß nicht an der Rettung des Unglücklichen, eines Familienvaters, verzweifeln.

Deutschland.

Frankfurt. Mit Hinsicht auf die nahe bevorstehende Verkündigung eines Pressegesetzes erklärt bereits heute das Frankfurter Tagblatt, es werde mit Anfang nächstkünftigen Monats aufhören, Politik zu treiben und sich ausschließlich auf Belletristik verlegen. Dasselbe Blatt gehörte seither zu den am weitesten ausbreitenden Organen der Demokratie.

Frankfurt, 29. Sept. Als Sachverständige für die Flotten-Kommission sind gewählt: Oberlieutenant v. Boutguignon, Oberst v. Wangenheim und Contreadmiral Bromy.

Baden. Karlsruhe, 27. Sept. (S. M.) Die katholische Mission wird am 25. Oktober hier beginnen; hier aber nicht, wie bisher gewöhnlich, drei, sondern sechs Missionäre (unter ihnen die Väter Roh und Haslacher) auftreten.

Karlsruhe, 27. Sept. Eine großherzogliche Entschliebung verfügt die fernere Fortdauer des Kriegszustandes.

Oesterreich. Se. Maj. der Kaiser hat mit allerhöchstem Befehlsschreiben vom 18. v. M. Se. Durchl. den Feldmarschall Fürsten zu Windisch-Grätz zum Gouverneur von Böhmen ernannt.

Wien, 25. Sept. Wien und die Umgegend wurden gestern von Wolkenbrüchen heimgesucht, welche ungeheuren Schaden verursachten. Die Mehrzahl der Rothbrücken des Wienflusses ist eingestürzt oder beschädigt; in der Vorstadt St. Ulrich ist ein Kanal eingesunken, und aus mehreren benachbarten Ortschaften läuft die Kunde ein, daß die überströmenden Fluthen zum Theil die Fenster ebenerdiger Wohnungen überstiegen und furchtbaren Schaden angerichtet haben.

Preußen. Berlin. Die Kreuztg. theilt ein Schreiben mit, welches Gottfried Kinkel als Antwort an den Centralverein des amerikanischen Südens richtete. Dieser Verein hatte ihm 160 Rthl. Sterl. zu propagandistischen Zwecken übermacht. Die Köln. Ztg. bemerkt über das Schreiben: „Es ist sehr lang, und wir halten es nicht der Mittheilung werth. Bei aller Achtung vor Kinkels Talenten, bei aller Theilnahme an dem Mißgeschick des Dichters muß man doch gestehen, daß er in der Politik die Phrase in Person ist. Charakteristisch ist, daß er in dem Schreiben den Werth des Geldes, des Geldes und nochmals des Geldes hervorhebt; Geld sei jetzt wichtiger, als Eisen und Geist. Seit Kossuth aus dem Grabe erstanden, hat Kinkel die schönsten Hoffnungen. Von den „thatsachenlosen Tribünenhelden von ehemals und den geistesarmen Wislingen“ will er nichts wissen. Die Uneinigkeit der deutschen Flüchtlinge leuchtet auch aus diesem Aktensstück hervor. Es ist traurig, einen begabten Menschen in einer ihm fremdartigen Thätigkeit seine Kräfte vergeuden zu sehen. Wenn man die Leier als Schwert gebraucht, zerspringen ihre Saiten.“

Sachsen. Leipzig, 24. Sept. (S. M.) Während die anderen Messen, und ganz besonders die zu Frankfurt a. M., immer mehr zurückgehen und nur noch große Jahrmärkte sind, zieht sich der gesammte Messverkehr immer mehr nach Leipzig, und es dürfte die Zeit nicht mehr ferne sein, wo es für Deutschland nur noch eine Messe, und zwar die zu Leipzig gibt. Was nun die gegenwärtige Messe betrifft, so läßt sich dieselbe in Tuch und Leder, was den Absatz betrifft, ziemlich gut an.

Hannover. Hannover, 24. Sept. Der Kurier Feise ist gestern Abend gegen Kautions seiner Haft, zugleich aber auch seines Dienstes entlassen worden. Die amtlichen Nachrichten melden heute: Der Kammerdiener Feise, welcher in seiner Eigenschaft als Kabinetsskriver instruktionswidrig Briefe an Privatpersonen, selbst Korrespondenzen und Geldsendungen an das sozialdemokratische Komitee der deutschen Flüchtlinge zu London befördert hat, ist auf allerhöchsten Befehl aus dem Kön. Dienst entlassen worden.

Rassau. Wiesbaden, 27. Sept. Gestern wurde bei dem Vorstand des demokratischen Vereins (zur Wahrung der Volksrechte), Gerber Nathan und Lehrer D. Schmidt, sodann bei dem Vorstand des Arbeiter-Vereins, Heinrich Feibel (Scribent bei Procurator Leisler sen.) und dem Dachdecker K. Killy, so wie in der Ritter'schen Buchhandlung (dem Vernehmen nach auch bei dem Schreiner Ruppert, Schneider Feibel, K. Bölsche) gleichzeitig eine umfassende Haussuchung von der hiesigen Polizeibehörde vorgenommen. Auf den Grund der vorgefundenen Papiere, worunter sich namentlich eine Korrespondenz mit dem kürzlich zu Hannover entsprungenen kommunistischen Tischlermeister Stechan befunden haben soll, ist Scribent Feibel verhaftet worden. Die Mitglieder des Arbeiter-Vereins, von welchen man ein vollständiges Verzeichniß aufgefunden hat, größtentheils auswärtige Handwerks-Gesellen, werden, wie es heißt, morgen aus der Stadt und über die Gränze gebracht.

Ausland.

England. Der unterseeische Telegraph zwischen Dover und Calais ist glücklich gelegt worden und spielt mit dem besten Erfolge. Die Freude in London und Paris ist groß; beide Weltstädte correspondiren nun in einigen Minuten. — Durch denselben ist London noch weiter mit folgenden Städten auf telegraphischem Wege im Verkehr gekommen: Lille, Brüssel, Antwerpen, Ostende, Rüttich, Köln, Hannover, Braunschweig, Berlin, Frankfurt, Leipzig, Dresden, Prag, Breslau, Stettin, Krakau, Wien, (Triefst 1450 englische Meilen, Abgangshafen nach Indien), Mailand, Turin und Genua.

London, 17. Sept. Die Zahl der Besucher der Ausstellung betrug gestern 62,622, die Einnahme 3008 Pf. St. Es ist offenbar, daß das nahe bevorstehende Ende der Ausstellung die Säumigen jetzt antreibt, das große Weltchauspiel zu besuchen; seit acht Tagen ist

die Zahl der Besucher wieder im Steigen; das Unternehmen wird bei gedrängtem Hause beschließen, wie es begonnen, und von einer weitern Herabsetzung der Eintrittspreise ist unter solchen Umständen keine Rede mehr. Was mit dem großen Ueberschusse — wohl an 200,000 Pf. St. (à Pfd. 10 fl. 48 fr.) — geschehen soll, ist noch nicht entschieden; nur über zwei Dinge ist die Kommission so ziemlich einig. Erstens: daß Viele, welche sich beim Unternehmen betheiligten, eine angemessene Entschädigung für ihre Arbeit und verlorne Mühe erhalten müßten, so die Kommissäre, und Barton selbst, der auf dem Rechtswege für seinen Bauplan nur ein unverhältnißmäßig kleines Honorar beanspruchen könnte, viele der untergeordneten Beamten, Dr. Lindley, Prof. Anstead, welche sich ganz dem Unternehmen gewidmet hatten, die H. H. Fox und Henderson selbst und viele Andere. Zweitens: daß der Ueberschuß selbst nicht angegriffen werden solle, sondern bloß die Zinsen desselben einzuweilen zu irgend einem noch zu bestimmenden Zwecke verwendet werden dürften. Das Kapital könnte nach Jahren einem neuen Industrieunternehmen als Fonds dienen und ein für allemal die Beihilfe der Regierung überflüssig machen. Letztere hat bis jetzt nichts für die Erhaltung des Gebäudes gethan und dringt ihr die öffentliche Stimme nicht ein konsequentes Votum ab, so wird der Januar 1852 von all den gerühmten Wundern des Krystallpalastes keine Spur mehr aufzuweisen haben. Auf Anordnung des Exekutivkomites wird jetzt eine Schätzung aller Ausstellungsartikel vorgenommen. Diese riesige Arbeit schreitet schnell vorwärts und dürfte das interessante Resultat bald bekannt werden. — Der Berechnung eines englischen Blattes zufolge würde Jemand, der jeden Artikel der Ausstellung drei Minuten lang untersuchen wollte, sechsundzwanzig Jahre brauchen, um fertig zu werden.

Italien. Neapel, 16. Sept. Das Erdbeben, welches am 14. v. M. und den folgenden sieben Tagen Melfi, Venosa, Barile und Rionero zerstörte, zeigte ähnliche Erscheinungen, wie sie von dem Erdbeben am 27. März 1638 und am 4. Februar 1783 in Calabrien erzählt werden. Glücklicherweise hat das heutige im Vergleich mit den furchtbaren Zerstörungen des letzteren Erdbebens, wodurch viele Städte untergingen und über 80,000 Menschen das Leben verloren, nicht so viel Unglück und Elend herbeigeführt. Verschiebungen der Häuser und Grundstücke, wie sie damals sich ereigneten, haben bei dem gegenwärtigen Erdbeben nicht stattgefunden. Dagegen scheint sich auf einzelnen Punkten ein Öffnen und Schließen und Einken des Erdreichs zugetragen zu haben, insofern die mir gewordenen Mittheilungen sich bestätigen sollten. So wird von dem Verschwinden dreier mit Getreide beladenen Karren erzählt. Und die Mönche eines der Klöster zu Melfi verdanken ihre Rettung solchen eigen thümlichen Vorzeichen, welche vulkanische Bewegungen und Ausbrüchen voranzugehen pflegen. Dieselben hielten, wie die meisten Einwohner, ihre Eisen. Einer von ihnen erging sich im Kloster-Garten und sah hier bald nach 2 Uhr das Wasser eines kleinen Bassins aufbrausen, wobei Hunderte von kleinen Fischen in die Luft geschleudert wurden. Er rief einem am Fenster stehenden Mönch, die Brüder zusammenzurufen und schnell herabzukommen, um ein Miracolo zu sehen. Alle eilten herbei, und kaum standen sie um das Wasser, als die Schwankungen eintraten, wodurch ihr Kloster einstürzte. — Der Anblick, den Melfi aus der Ferne gewährt, hat etwas Täuschendes; man erwartet, eine in einen Trümmerhaufen verwandelte Stadt vor sich zu sehen, und sucht vergeblich nach diesem Ruinenselde, denn Alles scheint unverfehrt auf demselben Flecke zu stehen. Aber sobald man die Stadt betritt, kann man sich eines bangen Schauers nicht erwehren; unwillkürlich ergreift den Beschauer der Gedanke, als sei hier die Stunde des jüngsten Gerichts gehalten worden. Die Wände der Häuser sind, von den Schwankungen erschüttert, in spizen Winkeln gegen einander geworfen worden, große und kleine Mauerstücke liegen zerstreut umher, und die Wölbungen der Decken — denn alle Häuser hatten gewölbte Decken — sind mehr oder weniger eingestürzt. Mit Ausnahme des ältesten Gebäudes, eines von der Familie Doria vor Jahrhunderten erbauten Palastes, welches allein wohnbar geblieben ist, sind alle Kirchen, Paläste und Häuser eingefallen. Sieben Kirchen, fünf Klöster, das Seminar, der erzbischöfliche Palast, das Stadthaus, die Kaserne liegen in Ruinen. Von den 10,000 Einwohnern sind über 1000 unter dem Schutt begraben worden, und einige Hundert liegen schwer verwundet darnieder. Siebzehn Kinder mit ihrer Lehrerin wurden todt in den Ruinen eines Schulhauses gefunden. Merkwürdig ist das Schicksal einer der Familien. Sie bewohnte eines der schönsten Häuser, ausgestattet mit jedwedem Comfort des Lebens, und als dasselbe in jener verhängnißvollen Stunde zusammenfiel, sah der Herr dieses reizenden Besitzthums seine Gattin, Kinder und sämtliche Dienerschaft vor sich begraben; ihn allein

erhielt das Schicksal am Leben. Gegenwärtig sind viele hundert Menschen mit dem Aufräumen des Schuttes beschäftigt, wobei noch einige Leute gerettet worden sind, unter andern ein kleines Kind, welches wenige Schritte von seiner todtten Mutter lag. — In Venosa, dem Geburtsort des Horaz, sind alle Kirchen, so auch die schöne Kathedrale und die Kirche und das Kloster San Francesco in Ruinen; dergleichen sind gegen 380 Häuser, die Kaserne der Schweizertruppen, das Stadthaus, der Kirchturm und der herrliche Bogen des Diomedes beinahe ganz zerstört. Hier wie in Melfi und den andern Orten wohnen die Einwohner gegenwärtig in Laubhütten. — Barile hat im eigentlichen Sinne des Wortes aufgehört zu existiren, und daselbst sind außer einigen hundert Einwohnern sämtliche Nonnen eines Klosters begraben worden. — In Rionero sind nur einige Häuser wohnbar geblieben, und auch hier sind über 60 Todte ausgegraben und einige hundert schwer Verwundete gefunden worden. — Der Besuch hat in den letzten Tagen stärker als gewöhnlich geraucht, aber noch immer nicht solche Anzeichen gegeben, welche auf einen baldigen Ausbruch hoffen lassen. Sollten in nächster Zeit keine Ausbrüche eintreten, so besorgen erfahrene Beobachter eine Wiederholung des Erbebens, und fürchten, daß solches in einer andern Richtung und stärker auftreten dürfte.

Spanien. Vor ein paar Tagen veröffentlichte der amerik. Konsul in Bremen Mr. Ring in der Weser-Ztg. einen Artikel, in welchem dieser Diplomat den Einfall des Generals Lopez in Cuba zu rechtfertigen suchte. Ein Deutscher, der lange Jahre auf Cuba gelebt, gibt nun besagtem Mr. Ring in der Weser-Ztg. die folgende Antwort:

„Der Einsender dieses, welcher viele Jahre auf Cuba zugebracht und vielfach Gelegenheit gefunden hat, die inneren Verhältnisse dieser Insel kennen zu lernen, erlaubt sich zu dem Schreiben des Herrn Ring folgende Bemerkungen zu Ihrer Verfügung zu stellen. Herr Ring fragt: „Wer ist General Narciso Lopez, der Leiter der Bewegung? War er nicht ein spanischer Offizier in hoher Stellung auf Cuba?“ Hierauf ist Folgendes zu erwidern: General Lopez ist kein Alt-Spanier, sondern von Caraccas gebürtig und wurde zum Verräther an seinem Vaterlande; indem er im Befreiungskriege auf Seiten der Spanier gegen dasselbe kämpfte. Als die Spanier flüchten mußten, begab er sich nach Havannah, wo er sich mit einer reichen Dame verheirathete, deren Vermögen er in sehr kurzer Zeit durchbrachte und die sich in Folge dessen von ihm trennte. Hierauf ging er nach Spanien, wo er den Krieg gegen Don Carlos mitmachte, und brachte es daselbst bis zum General, obgleich er eigentlich nichts geleistet hat, ausgenommen, daß er sich mit 8000 Mann in der Nähe von Madrid gefangen nehmen ließ, während er selbst am Spieltische saß. Im Jahre 1841 kam er wieder nach Havannah zur Disposition eines Kapitän-Generals, welcher ihn 1842 als Gouverneur nach der Seeküste von Cuba schickte. Diesen Posten bekleidete er kaum ein Jahr und wurde er darauf wegen seiner regellosen Lebensweise, besonders des Spieles halber, abgesetzt. Hierauf privatisirte er in Havannah, legte eine Bäckerei an, und da es mit dieser nicht gehen wollte, beschäftigte er sich mit Ausschneiden von Minen im Innern der Insel, wodurch er sich in Schulden stürzte. In Folge dessen wurde Beschlag auf seinen halben Sold gelegt, und da er keine Aussicht hatte, wieder vom spanischen Gouvernement angestellt zu werden, ließ er sich aus Verzweiflung darüber mit einigen Mißvergnügten, deren es in jedem Lande gibt, in politische Umtriebe ein, die entdeckt wurden, weshalb er die Insel verlassen mußte. Das war die hohe Stellung des General Lopez, und von einem solchen Menschen soll man das Heil Cuba's erwarten?

G m ü n d, 1. Oktober. Das Pfund Schweinefleisch kostet abgezogen 9 fr., unabgezogen 10 fr.

Frankfurter Goldkurs vom 29. Sept.

Pistolen	9 fl. 37 1/2 kr.
Preuss. Friedrichsd'or	9 „ 57 „
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 „ 48 „
Rand-Dukaten	5 „ 35 „
20 Francs-Stücke	9 „ 27 1/2 „
Engl. Souverains	11 „ 51 1/2 „

G m ü n d.

Katholischer Volks-Kalender

von

Dr. Nies, 1852,

sind angekommen und à 6 fr. zu haben bei

G. Schmid, Buchhändler.

NB. Wiederverkäufer erhalten sie wohlfeiler!